Liebe Kollegin, wissen Sie ...

Autor(en): **rks.**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hier ist eine der Franziskusgeschichten:

Franz gewinnt einen Neuen ...

Als Franz von einer Wanderung wieder einmal nach der Portiuncula zurückkehrte, traf er vor der Kirche Bruder Jakob, der einen mit vielen Geschwüren bedeckten Aussätzigen spazierenführte.
Jakob galt bei seinen Brüdern als einfältig. Aber er wusste so geschickt und liebevoll mit Kranken umzugehen, dass Franz ihn schon vor Jahren mit ihrer Pflege betreut hatte.
Als Franz nun den Aussätzigen sah, erinnerte er sich seines früheren Ekels und sagte zu Jakob:
«Es wäre besser, du würdest in der Nähe des Spitals bleiben. Es gehört sich nicht, einen Aussätzigen in der Öffentlichkeit herumzuführen und ihre entstellten Gesichter und Glieder zur Schau zu stellen.»
Jakob nahm den Tadel schweigend entgegen.
Für ihn waren auch die Aussätzigen Brüder in Christus, und er schämte sich nicht, mit ihnen wie mit Gesunden zu gehen.
Als Franz in seine erstaunten Augen blickte, taten ihm seine Worte sofort leid. Er hatte damit nicht nur seinen Bruder, sondern auch den Aussätzigen verletzt.
Er bereute seine Worte so sehr, dass er sich an Pietro di Cattaneo, den neuen Ordensleiter wandte, seine Schuld beichtete und um eine Bestrafung bat.
Pietro war in der Gegenwart von Franz aber so verlegen und von solcher Scheu, dass er sagte:
«Bruder, tu, was du für richtig hältst.»
Franz überlegte einen Augenblick.
Dann sagte er:
«Meine Busse wird darin bestehen, dass ich mit dem Aussätzigen, den ich mit meinen Worten gekränkt habe, aus einer Schüssel esse.»
Und so geschah es auch.

Liebe Kollegin, wissen Sie ...

... dass *Unterschicht-Kinder* schlechter essen? Im Vergleich mit Gefährten aus höhern Bildungs- und Einkommensstufen haben sie eher gesundheitsschädigende Essgewohnheiten, und das, obwohl heute das Einkommen nicht mehr auf richtige und gesunde Ernährung Einfluss haben sollte.
In Basel ist eine repräsentative Befragung in Schulen durchgeführt worden, wobei festgestellt worden ist, dass Absolventen der Sekundarschulen häufiger Süssigkeiten zwischen den Mahlzeiten einnehmen als Gymnasiasten. Dessertgewohnheiten sind ebenfalls unterschiedlicher Qualität (z. B. mehr Obst in höheren Schichten).
Unter Berücksichtigung der Bedeutung der Nahrungsqualität – schon 15 Prozent aller Schulkinder sind übergewichtig – ist nach den Ärzten «die soziologisch niedere Schicht aus mehreren Gründen als Risikogruppe zu bezeichnen». Darum ist eine zielgerichtete Ernährungserziehung besonders wichtig. *rks.*